

Reinhold-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Jsslbürger Zeitung.

65. Jahrgang
Verlagsort: Bocholt.
Vertriebsort: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Amstisches Kreisblatt für den Landkreis Borken.
Hauptverlag: Bocholt, Marktstraße 14. Fernsprecher 2054/55.
Bezugspreis: Abgebott von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten
2,20 M. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 45 Pfg.
Bezugspreis 2,25 M. — Sammel-Bezugspreis 10 Pfg. bei 25 Millimeter Breite. Zeit-
anzeigen (51 Millimeter Breite) 80 Pfg. je Millimeter (Preisliste Nr. 6, gültig
vom 15. 2. 35).

Nummer 74

Samstag, den 16. März 1935

Jahrgang 1935

Tagesrundschau.

Flandins Kammerrede.

Daß die französische Regierung die von ihr geforderte militärische Dienstzeitserhöhung mit der sogenannten deutschen Aufrüstung begründen würde, war anzunehmen. Auch darauf konnte man wohl in Deutschland vorbereitet sein, daß die Erklärung, die der Ministerpräsident Flandin vor der Kammer abgab, an Einseitigkeit nicht hinter dem englischen Weltbuch zurückblieben werde. Aber daß er Frankreichs militärischen Zustand trotz des alles auf fortifikatorischem Gebiet bisher Dagewesenen in den Schatten stellenden Festungsgürtels, der sich an der deutschen Grenze und darüber hinaus von den Alpen nordwärts bis zum Ozean hinzieht, so armfellig bezeichnen würde, muß doch überraschen. Nicht minder überraschend ist es, daß er das starke Bändnis, das Frankreich nach dem Weltkrieg um Deutschland gelegt und das erst in jüngster Zeit durch die Sowjetunion mit ihrem stehenden Heer von 940 000 Mann eine wesentliche vervollständigung gefunden hat, mit keinem Worte erwähnte. Besonders bemerkenswert aber erscheint uns, daß Flandin, obwohl er sich im allgemeinen immerhin einer maßvollen Sprache bediente, auf die bevorstehenden Verhandlungen mit Deutschland, an deren guten Verlauf auch Frankreich interessiert sein sollte, keinerlei Rücksicht nahm. Flandin sprach von den Vorkehrungen, die Deutschland, „trotz der Bestimmungen des Teiles V des Vertrages von Versailles“ in militärischer Hinsicht getroffen hat, ferner davon, daß dies durch einseitigen Beschluß Deutschlands „geschah“. Nicht aber wurden erwähnt von ihm die wahren Gründe, die zu der Abkehr Deutschlands vom Zustand einseitiger Entwaffnung führen mußten, und die

französischen Weltbeherrschung durch Napoleon ein Ende machte. Der dritte „Meberfall“ war der Krieg 1870-71, auf den die französische Politik systematisch hingearbeitet hat, um Revanche für den preussischen Sieg bei Sedan über die Oesterreicher („révanche pour Sadowa“) zu nehmen, der deutsch-französische Krieg, den die Kaiserin Eugénie strahlend als „ihren Krieg“ bezeichnet hat. Und der vierte „Meberfall“ kam 1914, als Poincaré sich am Ziel seiner Politik sah und Revanche für die Niederlage von 1870-71 glaubte nehmen zu können. Im Interesse der durch das Londoner Kommuniqué eingeleiteten Verhandlungen hätte Flandin wahrlich besser daran getan, sich des Wortes von den „vier Meberfällen“ zu enthalten und statt dessen wenigstens an einer Stelle seiner Rede den Willen zur Objektivität gegenüber Deutschland zu bekunden. Aber er hat offenbar gefühllos vermerkt, durch diese Rede die kommenden Verhandlungen zu erleichtern und in Deutschland etwa den Glauben zu erwecken, daß die Entspannung und Befriedigung, der sie dienen sollen, heute leichter zu erreichen seien als vor einem Jahre, wo Barthou noch am Dual

is'Dray sich die Abrüstungsabotage angelegen sein ließ. Flandins Rede unterscheidet sich zwar im Ton, aber ganz und garnicht in ihrer Tendenz von der bekannten Note Barthous, durch die die ausstehende Einigung zwischen Deutschland, England und Italien nutzlos gemacht wurde. Diesem französischen Torpedoschuss vom April vorigen Jahres ist damit jetzt ein neuer gefolgt.

Die russischen Frauen im Kriegsfall.

Ein paar Wochen ist es jetzt her, daß auf dem Kätektongreß in Moskau der Weltkriegsminister mitgeteilt wurde, in wie unheimlicher Weise die Sowjetregierung die Rüstung der Roten Armee gesteigert hat. Man legte Wert darauf, keinen Zweifel darüber bestehen zu lassen, daß diese Regierung des Proletariats für das Gegenteil von dem gefordert hat, was sonst die Forderung der „Proletarier aller Länder“ zu sein pflegte. Eine Ergänzung zu diesen Mitteilungen bietet eine Statistik, die die „Liga für die chemische und die Luftverteidigung“

in Moskau soeben über die Tätigkeit im Jahre 1934 veröffentlicht. Aus dem Bericht geht eindeutig hervor, daß die russischen Frauen im Kriegsfall ebenso wie die Männer in Anspruch genommen werden. Im vorigen Jahr wurden 20 000 Mädchen und Frauen in die Militärläger der Liga geschickt, um dort militärisch ausgebildet zu werden. Außerhalb der Läger wurden 460 000 Frauen zu Scharführerinnen ausgebildet. 2 353 000 sind Mitglieder der Liga für die chemische Verteidigung. 50 000 Frauen nahmen an Spezialkursen über Bau und Bedienung von Flugzeugen teil, und Hunderte von Frauen (eine genaue Zahl wird in diesem Fall nicht genannt) absolvierten ihr Pilotenexamen und wurden mit eigenen Flugzeugen ausgerüstet. Das Zentralkomitee hat, um den Frauen den Militärdienst anzulehnen zu machen, außerdem angeordnet, daß Frauen auch von hohen Offiziersposten nicht ausgeschlossen sein sollen. Diese Einzelheiten, die erneut beweisen, daß Frankreichs Verbündeter für seine Hochachtung tut, was er kann, sind in russischen Zeitungen zu lesen.

Frankreich torpediert die Abrüstungspolitik.

Die Dienstzeitserhöhung vor der Kammer. — Leon Blum enthüllt die wahren Hintergründe.

Die neuen Aufrüstungs- maßnahmen.

(1) Paris, 15. März.

In der französischen Kammer herrschte am Freitagmittag schon vor Beginn der großen Sitzung über die Dienstzeitserhöhung eine sehr lebhaft gestimmte. Die Tribünen und die Diplomatenlogen waren bis auf den letzten Platz gefüllt. Auch die Abgeordneten waren fast vollständig erschienen.

Nach der Eröffnung der Sitzung erklärte der Kammerpräsident dem Ministerpräsidenten das Wort.

Ministerpräsident Flandin

bestieg, auf einen Stuhl gestützt, die Rednertribüne und verlas die Erklärung der Regierung über die Frage der Militärdienstzeitserhöhung.

Das Problem der rekrutierten Jahrgänge, so heißt es in der Erklärung, hat die Regierung seit langem beschäftigt. Die Zahl der Einberufenen, die gewöhnlich 200 000 Mann beträgt, wird von 1936 bis 1940 auf einen Durchschnitt von 118 000 Mann fallen. Es handelt sich in seiner Weise für Frankreich darum, zu einer Erhöhung der unter den Rahmen befindlichen Effektiveinheiten zu schreiten, sondern die Verringerung des Kontingentes durch eine vorübergehende Verlängerung der Dienstzeit auszugleichen. Als das Gesetz vom 31. März 1928 verabschiedet wurde, das die Grundlage unserer Militärgesetzgebung darstellt und weiterhin darstellt, war die Hoffnung gesteuert, daß vor dem Abschluß der rekrutierten Jahrgänge die internationale Organisation der Sicherheit die Verringerung und Abschaffung der Militärdienstzeit bewerkstelligen würde, deren Gewicht so schwer auf den durch den Krieg verarmten Völkern lastet, möglich machen würde. Diese Hoffnung hat sich nicht verwirklicht, sondern die Lage Frankreichs hat sich vollständig geändert.

Nach einseitiger Auslegung der Abrüstungsbestimmungen des Versailles-Vertrages fuhr der Ministerpräsident dann fort: „Es nach dem Abgang Deutschlands von Genf die Aufrüstung dieser großen benachteiligten Nation in verschiedener Form und in weitem Ausmaß trotz der Bestimmungen des Teiles V des Vertrages von Versailles fortzusetzen.“ (1) wurde, in dem Augenblick, wo die Effektiven der deutschen Armee erheblich erhöht sind durch einseitigen Beschluß, dem die französische Regierung ihre Zustimmung ebenso wenig gibt wie die englische, kann Frankreich es ohne Gefahr für die Landesverteidigung nicht zulassen, daß die Effektiven seiner

Armee geringer werden, als durch das Gesetz vom 31. März 1928 vorgegeben war und als die deutsche Aufrüstung offiziell in den von dem Friedensvertrag bestimmten Grenzen geblieben war.

Den rekrutierten und sofort verfügbaren 480 000 Mann in Deutschland, zu denen zahlreiche normalisierte oder militärische Abteilungen hinzukommen, die von dem Effektivkomitee in Genf als ungenutzte rekrutierten Beschäftigten der Rüstungsindustrie 1935 nur 278 000 Mann entgegengesetzt, die jedoch auf dem Gebiet des Unterlandes verfügbar sind. Nach den allen bekannten Plänen wird Deutschland im Jahre 1936 mindestens über 600 000 Mann verfügen und wir werden gleichzeitig infolge des Beginnes des rekrutierten Jahrganges und unter der Voraussetzung, daß unsere Hoffnungen auf den Einfluß von Kapitulanten zum Teil in Erfüllung gehen und unter Berücksichtigung der durch die Ausgleichsmaßnahmen erzielten jährlichen Erhöhung auf 208 000 Mann sinken. Ein derartiger Unterschied ist unzulässig, selbst wenn man zu diesen 208 000 Mann die 72 000 der im Mutterlande stehenden, aber als Reserve für unsere Unterwerfungsarmee zum Schutz und zur Verteidigung unseres großen Reiches bestimmten mobilen Streitkräfte zählt.

Frankreich bleibt der Politik der Festigung des Friedens und der Organisation der internationalen Sicherheit treu und will keine friedfertigen Absichten in seiner Weise in Zweifel stellen. Es hat ferner die Mächte, von deren Haltung das allgemeine Gefühl der Sicherheit oder der Unsicherheit in Europa weitgehend abhängt, aufgefordert, im Rahmen des Völkerbundes sich an regionalen Abmachungen zur gegenseitigen Hilfeleistung gegen den Krieg zu beteiligen. Frankreich hofft mit Inbrunst, die durch das Andenken an seine 1,5 Millionen Toten immer wieder belebt wird, daß der Geist des Friedens die Regierungen und die Völker befehlen und die neuen Generationen formen möge.

Die Regierung stellt aber, ebenso wie es die englische Regierung in ihrem kürzlich veröffentlichten amtlichen Schriftstück getan hat, fest,

daß noch ein weiterer Weg zurückzulegen ist, bis man eine absolute Sicherheit findet, ohne hinter sich die Mittel haben zu müssen, um gegen einen Angriff zu verteidigen. Sie wird den Umständen nicht aus dem Auge verlieren, daß noch ein zureichendes Verteidigungsmittel nötig ist, um die Sicherheit zu gewährleisten und um es Frankreich zu ermöglichen, in vollem Umfange an der Aufrechterhaltung des Friedens in der Welt mitzuwirken.

Die Sowjetbotschaft liefert das Material für französische Abgeordnete.

Interessante Enthüllungen.

(1) Paris, 15. März.

„Petit Parisien“ gibt eine interessante Aufklärung darüber, wie sich die Berichterstatter der großen Kammerausschüsse die Unterlagen für ihre Berichte verschaffen, die die Grundlagen für die großen Aussprachen darstellen und die Kammer in ihren Beschlüssen beeinflussen.

Man erinnert sich noch an die Ausführungen des Berichterstatters der Heeresausschüsse der Kammer, Archimbaud, die mit den unglaublichen Behauptungen über ein ausgerüstetes Deutschland gepfeift waren, und die seinerzeit überall großes Aufsehen erregten und viel beschrien worden sind.

In der Donnerstagsitzung des Heeresausschusses der Kammer kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen dem rechtsgerichteten Abgeordneten Oberst Fabry, dem Berichterstatter des

Heeresausschusses, Archimbaud und dem sozialistischen Abgeordneten Dormey.

Im Verlauf dieser Auseinandersetzung gab Archimbaud die sensationelle Erklärung ab, daß er seine Berichte zumindeste zu einem Teil auf Grund der Angaben angefertigt habe, die ihm die Sowjetbotschaft in Paris gemacht hätte. Der sozialistische Abgeordnete Dormey zeigte sich über die Behauptung sehr erstaunt und zog daraus die Schlussfolgerung, daß die Verlängerung der französischen Militärdienstzeit letztlich auf die Initiative Sowjetrufführers zurückzuführen sei. Als Oberst Fabry ihm darauf erklärte, er müsse das schließlich am besten wissen, berief sich Dormey auf seinen anwesenden kommunistischen Kollegen Desjard, der sich aber weigerte, irgendwelche Angaben zu machen. Archimbaud vervollständigte seine erste Erklärung schließlich noch dahin, daß die Informationen, die er für seine Berichte verwandt habe, von ausländischen Mächten herrührten.

Die Verpflichtungen und Neuverpflichtungen stellen in der Tat ein wirrflames, wenn auch fahlpoliges Mittel zur Erhöhung der Effektivebestände dar. Das gezielte Höchstmaß von 117 000 Berufssoldaten ist fast erreicht, denn die Zahl der Soldaten, die länger als ein Jahr unter der Fahne bleiben, beträgt augenblicklich 108 000. Die Regierung hat nur die normalen Effektivebestände des einjährigen Militärdienstes während der mageren Jahre beibehalten wollen, indem sie diese Beschlässe fakte und dem Parlament diese Maßnahme vorschlug. Sie hat niemals die Lösung der Frage der Effektivebestände mit der sehr viel weitergehenden Frage der Landesverteidigung verwechselt und wird sie auch nicht verwechseln. Sie unterteilt aber, daß der Schutz der Grenzsicherungen und des Landes gegen den Einfall und die Plünderung sowie die Unterhaltung eines modernen Materials ein Mindestmaß von Effektivebeständen erfordert, das durch das einjährige Militärdienstgesetz gegeben war, das aber in den rekrutierten Jahren ohne die getroffenen und vorgeschlagenen Maßnahmen nicht mehr gewährleistet ist. Sie appelliert an die verantwortliche Mitarbeit des Parlaments, das noch niemals die Landesverteidigung im Stich gelassen hat, um Frankreich die Mittel für seine Sicherheit zu geben. Sie erklärt noch einmal den Willen eines „in einem Jahrhundert oder Mal überfallenen Landes“ und sie ist sich bewußt, der Repräsentanten eines Landes zu sein, das seine Rüstungen nur in dem Maße aufrecht erhält, wie sie für die Verteidigung des Friedens, die Aufrechterhaltung der Sicherheit und die Entmutigung des Angreifers notwendig sind.

Die Verpflichtungen und Neuverpflichtungen stellen in der Tat ein wirrflames, wenn auch fahlpoliges Mittel zur Erhöhung der Effektivebestände dar. Das gezielte Höchstmaß von 117 000 Berufssoldaten ist fast erreicht, denn die Zahl der Soldaten, die länger als ein Jahr unter der Fahne bleiben, beträgt augenblicklich 108 000. Die Regierung hat nur die normalen Effektivebestände des einjährigen Militärdienstes während der mageren Jahre beibehalten wollen, indem sie diese Beschlässe fakte und dem Parlament diese Maßnahme vorschlug. Sie hat niemals die Lösung der Frage der Effektivebestände mit der sehr viel weitergehenden Frage der Landesverteidigung verwechselt und wird sie auch nicht verwechseln. Sie unterteilt aber, daß der Schutz der Grenzsicherungen und des Landes gegen den Einfall und die Plünderung sowie die Unterhaltung eines modernen Materials ein Mindestmaß von Effektivebeständen erfordert, das durch das einjährige Militärdienstgesetz gegeben war, das aber in den rekrutierten Jahren ohne die getroffenen und vorgeschlagenen Maßnahmen nicht mehr gewährleistet ist. Sie appelliert an die verantwortliche Mitarbeit des Parlaments, das noch niemals die Landesverteidigung im Stich gelassen hat, um Frankreich die Mittel für seine Sicherheit zu geben. Sie erklärt noch einmal den Willen eines „in einem Jahrhundert oder Mal überfallenen Landes“ und sie ist sich bewußt, der Repräsentanten eines Landes zu sein, das seine Rüstungen nur in dem Maße aufrecht erhält, wie sie für die Verteidigung des Friedens, die Aufrechterhaltung der Sicherheit und die Entmutigung des Angreifers notwendig sind.

Die Ausführungen des Ministerpräsidenten wurden durch keinerlei Zwischenruf gestört. Seine Erklärungen wurden von der Rechten und der Mitte mit Beifall aufgenommen, während auf der Linken eifriges Schweigen herrschte, das bis in die Reihen der Radikalsocialisten ging.

Die Kammer beschloß einstimmig, sofort zur Behandlung der sozialistischen Anfragen über die Militärdienstzeit der Regierung zu schreiten.

Ministerpräsident Flandin erklärte von seiner Bank aus, daß auch die Regierung mit der sofortigen Behandlung dieser Anfrage einverstanden sei. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Abstimmung noch im Laufe dieser Sitzung erfolge.

In 15-minütiger Rede entwickelte darauf

Der Marzpführer Leon Blum

keine Anfrage über die Militärdienstzeit der Regierung. Leon Blum warf der Regierungserklärung Zweifelschatten vor und wandte sich gegen die Art, in der die Regierung die Erhöhung der



Die Werbung für die zweijährige Dienstzeit in Frankreich.

Meberfall kann man jetzt in Frankreich solche Worte lesen, die mit dem Schlagwort „Das Vaterland und der Frieden ist in Gefahr“ die Zustimmung der Bevölkerung zu der einschneidenden Maßnahme der Verlängerung der Dienstzeit herbeizuführen suchen.

eben darin bestanden, daß die Rüstungsmächte statt ihren Abrüstungsverpflichtungen nachzukommen, namentlich auf technischem Gebiet die Kampfkraft ihrer Heere ins Uferlose steigerten. Der französische Ministerpräsident sprach ferner von den früheren Hoffnungen, „daß vor dem Abschluß der rekrutierten Klassen“, also zu Beginn der rekrutierten Jahre, „die internationale Organisation der Sicherheit die Verringerung und Abschaffung der Rüstungen möglich machen würde“. Aber er vermied wohlweislich in diesem Zusammenhang darüber etwas zu sagen, was und wer gerade diese Hoffnungen zerstört hat. Deutschland hat jahrelang auf der Abrüstungskonferenz eine Engelsgebild bewiesen, es hat dort keine Aufrüstung gefordert, sondern ist für weitestgehende Abrüstung auf der Grundlage des gleichen Rechts und der gleichen Verpflichtung für alle Staaten eingetreten. Frankreich aber verstand es, diese Abrüstung zu verhindern, weil es selbst nicht abrüstete, sondern die stärkste Militärmacht Europas neben dem bis zur Wehrlosigkeit abgerüsteten Deutschland bleiben wollte. Und darauf läuft ja auch jetzt die Aktion zur Verlängerung der Dienstzeit hinaus. Was sachlich vom militärischen Standpunkt herzu zu sagen ist, hat an dieser Stelle am Donnerstag Major A. D. von Weill dargelegt. Wir brauchen darum nicht mehr darauf nochmals eingehen. Nur auf eins sei noch verwiesen: das ist das Wort Flandins von den „vier Meberfällen“, die Frankreich im Laufe eines Jahrhunderts über sich haben ergehen lassen müssen. Die ersten beiden dieser „Meberfälle“ waren die Freiheitskriege, als Preußen im Bunde mit Oesterreich, Rußland und England der

Dienstzeit vorgeschrieben habe. Die Form müsse im ganzen Sinne beachtet werden. Er verweise eine klare Stellungnahme über das Problem der zweijährigen Dienstzeit.

Die Gegenüberstellung der französischen und der deutschen Effektivkräfte in der Erklärung Frankreichs bezeichnete Blum als Lüge, da auch in Deutschland rekrutierbare Jahrgänge bevorzugen.

Aber im Jahre 1940 würde Deutschland über das doppelte Jahreskontingent wie Frankreich verfügen. Dann würde man behaupten, daß die zweijährige Dienstzeit gar nicht mehr zu umgehen sei. Es wäre richtiger, wenn die Regierung ihre Absichten gleich offen bekennen würde. Sieben Milliarden Franc seien für die Befestigungswerte ausgegeben worden, um Effektivität zu sparen. Warum ändere man jetzt die Politik? Als Marshall Minister der Kriegsmarine war, habe er die zweijährige Dienstzeit nicht geändert. Das Jahreskontingent 1935 sei völlig normal.

Frankreich verfüge im Mutterlande einschließlich der Kolonialtruppen, die 238 000 Mann, sondern eine viel höhere Zahl, die sich 300 000 näherte.

Der Vorsitzende des Heeresausschusses nennt in einem Zwischenruf die Zahl von 250 000. Blum gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß die vorhandenen Effektivkräfte ausreichen würden, wenn es sich darum handelte, die Befestigungswerte zu besetzen und eine Verteidigung zu organisieren. In gewissen Kreisen der Armee sei aber eine Tendenz zur Schaffung eines Berufsheeres festzustellen. Man ziehe also auf die Einführung der zweijährigen Dienstzeit und auf die Bildung eines Berufsheeres ab. Frankreich verfüge über größere Streitkräfte als die tatsächliche Verteidigung erfordere.

Man bereite eine Angriffsstrategie vor.

Gegen die Gefahr eines Angriffes könne Frankreich seine Sicherheit im Westrücken finden. Bisherige Jahre würde man brauchen, um den Westkampf zu gewinnen? Die Sozialisten glaubten nicht an die Notwendigkeit einer Gewalttätigkeit. Die wahre Sicherheit liege in der Hand der Regierung, die die Frage, warum sie den Fortschritt der Sicherheitsorganisation (Eintritt Sommers) in den Völkerbund, sämtliche Abkommen (u. a.) nicht Rechnung trage. Das Westrücken und die ihm entsprechende Stimmung liege unvereinbar mit der Propaganda für die diplomatische Organisation des Friedens. Man müsse Deutschland zwingen, ein Abkommen zu unterzeichnen.

Zum Schluß befugte sich Blum mit der Frage, ob man heute vor den gleichen Fragen stehe, wie 1913 und ob sich in den 22 Jahren nichts geändert habe. Dann hätten die Opfer des Weltkrieges gar keinen Zweck gehabt. Wenn man sein Leben hingabe, so müsse das der nächsten Generation wenigstens einen Nutzen bringen.

Der Vorsitzende des Heeresausschusses, der Kammerabgeordnete

Oberst Fabry,

bemängelte die Tatsache, daß man dem bestehenden Gesetz eine bisher noch nie vorgesehene elastische Auslegung gegeben habe, ohne klipp und klar die zweijährige Dienstzeit zu fordern und einzuführen. Von häufigen Zwischenrufen der Linken unterbrochen, verurteilte Fabry den Beweis zu führen, daß lediglich die Rüstungen Deutschlands die neuen militärischen Maßnahmen veranlaßt hätten. Er wandte sich dagegen, daß man aus den französischen Vorkehrungen eine Rechtfertigung oder eine Erklärung der deutschen Rüstungen ableite. (Zwischenrufe von links: Das hat Blum gar nicht gesagt.) Im übrigen handle es sich nicht nur um eine materielle Aufrüstung Deutschlands, sondern um die Stimmung, die in Deutschland herrsche.

Der Vorsitzende des Heeresausschusses berichtete, daß die von Blum erwähnten Effektivkräfte einschließlich der 11 000 Mann Garde mobile verfüge Frankreich seiner Ansicht nach im Mutterlande über 350 000 Mann; der Rest der 543 000 Mann, die die gesamte französische Armee bilde, befände sich außerhalb des Mutterlandes. Wenn man seine neuen Vorkehrungen getroffen hätte, würde der Bestand der im Mutterlande verfügbaren Truppen auf 250 000 Mann gesunken sein, wovon etwa 60—70 000 nicht ausgebildet seien. Die ursprünglich vorgesehene Übergangsmaßnahme für die rekrutierten Jahrgänge reichte im Hinblick auf die Aufrüstung Deutschlands nicht mehr aus. Selbst wenn es keine rekrutierten Jahrgänge gäbe, müßte die Dienstzeit erhöht werden.

Fabry lehnte an der Regierungsvorlage ab, daß sie eine feststehende Zahl der Effektivkräfte nicht berücksichtige, die die Voraussetzung für die Funktionieren des Mobilisationsplanes bedeute. Kein Kriegsmilitär könne die Verantwortung dafür übernehmen, daß der Mobilisationsplan in Frage gestellt würde und daher müßten heute neue Maßnahmen getroffen werden. Fabry will auch die innenpolitischen und außenpolitischen taktischen Gründe, die gegen die Einführung der zweijährigen Dienstzeit angeführt werden, nicht gelten lassen.

Die Nachmittagsitzung der Kammer wurde um 20.35 Uhr MEZ unterbrochen und um 22 Uhr MEZ vertagt. Mit einer ausgedehnten Nachsitzung ist zu rechnen.

Wieder eine lehrreiche Unterhaus-erfahrung.

London, 15. März.

In Norwood fand gestern eine Erziehung zum Unterhaus statt. Dabei erhielten der Kandidat der Nationalkonservativen, Sanders, 16 147 Stimmen, die Kandidatin der Arbeiterpartei, Frau Gould, 12 799, und der unabhängige konservative Finlay 2898 Stimmen. Es tritt also keine Veränderung in der parlamentarischen Vertretung dieses Wahlkreises ein. Er ist in den Händen der Nationalkonservativen geblieben. Indessen weist die Stimmzahl dieser Partei den bereits üblich gewordenen Rückgang auf, und zwar nicht nur gegenüber den Wahlen von 1931, die infolgedessen keinen normalen Wahlkreis bieten, als sie in einer allgemeinen Wahl konstant blieben, sondern auch gegenüber den Wahlen von 1929, wo die Arbeiterpartei ihre bis dahin größten Erfolge erlitten hatte. Die Zahl der nationalkonservativen Stimmen ist von 30 581 im Jahre 1931 auf 16 147 gefallen und bleibt damit um mehr als 3000 hinter der Ziffer von 1929 zurück, wo sie 19 217 Stimmen erreichte. Die Arbeiterpartei konnte mit 12 799 Stimmen ihre Stellung gegenüber 1931 beträchtlich verbessern, wo sie nur 7217 Stimmen auf sich vereinigte, und hat das Ergebnis von 1929 — 11 042 Stimmen — um mehr als 1700 überboten. Die Liberalen haben sich seit 1929, wo sie 7823 Stimmen erhielten, nicht mehr um diesen Wahlkreis beworben. Der unabhängige konservative Kandidat, für den in seiner Eigenschaft als Kandidat der Arbeiterpartei die Regierung eine Summe von 50 000 £. der Stimmverteilung bewilligt hat, hat sich in der Wahllokalität, die er bewirbt, nicht beworben. Der junge Churchill nannte das Ergebnis sehr enttäuschend, bezeichnete es aber als ein Glück, daß man noch die indischen Fürsten in Reserve habe, die hoffentlich dem Indien-Gesetz der Regierung den Garaus machen würden.

Diktatur in Griechenland?

Das Parlament wird ausgeschaltet. — Einschneidende Regierungsmaßnahmen.

Verstärkung der Wehrmacht.

DNB Athen, 15. März.

Obwohl die Niederlegung des Aufstandes bewiesen hat, daß Griechenland zu seiner Verteidigung imstande ist, dürfte dennoch eine erhebliche Verstärkung der Armee und Marine sowie der Luftflotte beschlossen werden.

Von vielen Seiten wird der Regierung anempfohlen, ein Direktorium zu bilden, das diktatorisch regieren sollte.

Zur Durchführung ihres innenpolitischen Befriedigungswerkes hat die Regierung eine Reihe einschneidender Maßnahmen beschlossen.

Die Kammer soll aufgelöst werden, da die meisten Abgeordneten der Opposition wegen ihrer Teilnahme an dem Aufstand verhaftet wurden oder geflohen sind. Dem Senat wird verboten, sich zu versammeln, weil die Mehrheit der Senatoren Anhänger von Venizelos ist. Später soll der

Senat durch einen Beschluß der Nationalversammlung, die zur Abänderung der Verfassung einberufen wird, überhaupt aufgehoben werden.

Ferner ist in Aussicht genommen, alle reaktionären Beamten, besonders die höheren, aus den Ministerien und den Banken, sowie aus der Marine und Luftfahrt zu entlassen, kurzum alle Dienste von ungeeigneten Elementen zu reinigen.

Die Kosten der Niederwerfung des Aufstandes werden vom Finanzminister auf 600 Millionen Drachmen geschätzt. Durch die Beschlagnahme des Eigentums der Aufständischen im Werte von über einer Milliarde Drachmen hofft man jedoch, alle Wunden, die der Aufstand geschlagen hat, heilen zu können.

Wie erst jetzt bekannt wird, ist bei Ausbruch des Aufstandes in Kreta verurteilt worden, Venizelos zu ermorden. Der Mordplan ist aber später aufgegeben worden. Die Kriegsgerichtsverhandlungen gegen die verhafteten Aufständischen werden am Montag beginnen.

Pondoner Wink an Abessinien.

Weitere abessinische Schritte in Genf nutzlos.

London, 15. März.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, die Nachricht von Abdis Abeba, daß die italienisch-abessinischen Verhandlungen in London, haben in London tiefes Bedauern ausgelöst. Großbritannien habe, wie verlautet, bei beiden Regierungen einen weiteren Einigungsversuch angeregt. Abessinien scheine aber entschlossen, sich endgültig auf den Völkerbund zu verlassen.

Wie demgegenüber mit größter Deutlichkeit gesagt werden mußte, seien weder Großbritannien noch Frankreich, die beiden anderen europäischen Großmächte, die an diesem Teile Afrikas interessiert seien, der Ansicht, daß der Völkerbund noch machbar sei, eine so günstige Lage für Abes-

sinien zu schaffen, wie vor sechs Wochen in Genf.

Wenn die Angelegenheit vom Völkerbundrat untersucht werde, dann werde sozusagen zwangsläufig festgestellt werden, daß die abessinische Eskorte, die man dem englisch-abessinischen Grenzausfluß unermutet beigesteuert habe, sehr herausfordernd gehandelt habe. Durch mehr als 160 km äußerst gefährlichen Gebietes habe der Ausfluß ohne jede Eskorte reisen müssen. Erst als die Grenzbesetzung fast zu Ende und nur noch 50 km zurückzulegen gewesen seien, seien plötzlich 650 abessinische Soldaten eingetroffen, um für den Schutz der Kommission zu sorgen. Bei der Ankunft vor Ual-Ual hätten sich die Abessinier in einer Entfernung von 30 m von dem italienischen Posten eingegraben. In dieser Stellung seien sie noch mehr als eine Woche nach der Abreise des Ausschusses geblieben. In London sei man der Ansicht, daß die Abessinier mit ihren Behauptungen, zur Herbeiführung einer schiedsgerichtlichen Entscheidung keinen Erfolg haben würden.

Beflaggung der Betriebe.

Zum Beginn des Reichsberufswettkampfes.

DNB Berlin, 15. März.

Aus Anlaß des Beginnes des Reichsberufswettkampfes werden sämtliche Betriebe, deren Jugendliche an dem Reichsberufswettkampf teilnehmen, nach einer Anordnung des Propagandaausschusses der Deutschen Arbeitsfront und im Einvernehmen mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda am 18. März flaggenmäßig zu tragen und für den Gemeindefestempfang ihrer Jugendlichen Sorge zu tragen. Eine Million Wettkämpfer werden am Montag in ihren Betrieben den Berliner Jungarbeiterappell mitzuerleben.

Fünf Zeitungen wegen übelster Sensationshasecherei verboten.

DNB Berlin, 15. März.

Auf Antrag des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda hat das Geheime Staatspolizeiamt die Zeitungen „Berliner Herald“, Berlin, „Die Wahrheit“, Berlin, „Das Kleine Journal“, Berlin, „Bunte Wochenzeitung“, Berlin, „Echo Germania“, Erfurt, auf unbestimmte Zeit verboten. In dem nunmehr seit einem Jahr in Kraft getretenen Schriftleitergesetz wird als die ausdrückliche Aufgabe eines jeden deutschen Schriftleiters bestimmt, daß er verpflichtet ist, aus den Zeitungen alles fernzubalten, was gegen die Ehre und Würde eines Deutschen verstößt, oder was die Ehre oder das Wohl eines anderen widerrechtlich verletzt, seinem Ruf schadet, ihn lächerlich oder verächtlich macht. Die verbotenen Zeitungen haben sich an diese Grundbestimmung des Schriftleitergesetzes niemals gehalten. Sie haben ein Geschäft daraus gemacht, andere Volksgenossen in der Öffentlichkeit herabzusetzen und damit Ratschuld und übelster Sensationshasecherei nachzugehen. Ihr Wirken war daher schädlich für die deutsche Volksgemeinschaft, ihre weitere Existenz im neuen Staat nicht mehr tragbar.

Dem Gedenken des Hauptmanns Berthold.

Ein deutscher Freiheitskämpfer.

Berlin, 15. März.

Auf dem Berliner Invalidenfriedhof fand heute gegen 10 Uhr eine stille Gedenkfeier für den heute vor 15 Jahren in Harburg (Elbe) von Kommunisten ermordeten deutschen Kampflieger und Ritter des Pour le mérite Hauptmann Rudolf Berthold statt. Eine Abordnung der Main-fränkischen Hiltlerjugend, die in der Nacht auf Omnibussen von Würzburg nach Berlin gekommen war, und unter Führung von Bannführer Schmidt stand, marschierte mit einem Spielmannszug der Berliner Hiltlerjugend und der Wach-Gesellschaft der Reichsjugendführung auf dem Friedhof auf. Sie führte die umflorte Freiheitskämpfer des Hiltlerjugend mit, die ihr im vorigen Sommer durch den Gauleiter von Main-franken übergeben worden war. Bannführer Schmidt gedachte des toten Hiltlers, der ein Sohn Frankens gewesen sei und der ein Vorbild für die Hiltlerjugend sein werde. Er legte einen großen Kranz nieder, der die Widmung trug: „Dem Freiheitskämpfer Rudolf Berthold — Die Main-fränkische Hiltlerjugend.“

Am 15. März jährte sich zum 14. Male der Tag, an dem der Sieger über 44 feindliche Flieger, der Gröndel und Führer der zumrührenden „Eisernen Schär“, Haupt-

Eden vom 1. bis 3. April in Warschau.

DNB Warschau, 15. März.

Eden hat der polnischen Regierung mitgeteilt, daß er in Warschau am Montag, dem 1. April, abends eintreffen werde. Er wolle am 2. und 3. April in Warschau bleiben.

Die norwegische Regierung zurückgetreten.

DNB Oslo, 15. März.

Die liberale Regierung Mowinkel ist am Freitag zurückgetreten. In politischen Kreisen verlautet, daß der Stortingpräsident Nygaardsovd, der Führer der Arbeiterpartei, die Regierung übernehmen dürfte.

Die Kabinettskrisis hat ihren Grund darin, daß die Arbeiterpartei und Agrarpartei neue Steuern vorschlugen, um dem Staat zur Bekämpfung der Wirtschaftskrisis mehr Geld zu verschaffen. Ministerpräsident Mowinkel stellte in dieser Angelegenheit im Storting die Kabinettsfrage. Der Ministerpräsident trat vom Storting eine Entlassung an, die jedoch das Storting ablehnte. Die Erhöhung des Haushaltsvorschlages der Regierung, die höhere Steuern anforderte, wurde abgelehnt. Nachdem die Arbeiterpartei und die Agrarpartei, die zusammen über die Mehrheit verfügten, gegen diese Entlassung stimmten, ist das Kabinett zurückgetreten.

12000 Baarenigranten von Frankreich abgewiesen.

DNB Paris, 15. März.

Wie dem „Petit Journal“ aus Mexiko berichtet wird, stehen die französischen Behörden auf dem Standpunkt, daß die Zeit der Auswanderung gewisser Bewohner des Saargebietes nach Frankreich vorüber ist. Die Herbergen für die Flüchtlinge an der französischen Grenze sind daher aufgelöst worden. Die überwachenden Militärtruppen sind wieder in ihre Garnisonen zurückgezogen, der verstärkte Ordnungsdienst wurde zurückgezogen. Die Zahl der nach Frankreich ausgereisten Flüchtlinge soll sich auf 12 000 belaufen. Etwa ebensovielen ist der Eintritt nach Frankreich verweigert worden, weil ihre Anwesenheit in Frankreich als unerwünscht angesehen wird.

Sie wollten ihn töten.

Mißglückter Anschlag auf den König.

London, 15. März.

Einer Reuter-Meldung aus Mekka zufolge wurde heute morgen auf König Ibn Saud ein Anschlag verübt, als er sich auf dem Wege zur großen Moschee in Mekka befand. Drei bewaffnete Anhänger der Sekiden, einer religiösen Sekte aus dem Yemen, führten sich auf den König, konnten jedoch von der Leibwache des Königs an ihrem Vorhaben gehindert werden. Die drei Attentäter wurden von der Leibwache erschossen.

1200 Hektar neues Siedlungsland.

DNB Kiel, 15. März.

Seit einem Jahr und acht Monaten sind etwa 1500 Volksgenossen an dem neuen Kolonial-Hilfs-Krieg beteiligt. Hier wurde in schwerer und harter Arbeit dem Meer Neubau abgerungen. Es mußte ein Damm errichtet werden, um die geleistete Arbeit vor Springfluten zu schützen. Dann erst konnte man mit dem Bau des zehn Kilometer langen Deiches, der 1200 Hektar Siedlungsland umschließt, beginnen. Nunmehr ist auch die letzte Lücke ausgefüllt und der Kolonial-Hilfs-Krieg geschlossen. Das Projekt ist zur Wirklichkeit geworden. Es werden hier Bauernhöfe von 60 bis 80 Morgen entstehen. Ferner werden zwei Schulen errichtet, und eine eigene Kolonialgemeinde gebildet. Etwa 80 Bauernhöfe werden hier angesiedelt, die den neuen Boden bewirtschaften werden.

Frauen gegen Gendarmerie.

Zusammenstoß bei einer Steuereintreibung in der Slowakei.

Prag, 15. März.

Nach einer amtlichen Mitteilung kam es in einer Gemeinde im Verwaltungsbezirk Medzilaborce in der Slowakei bei einer Steuereintreibung gegen einen Bauern zu Zusammenstößen zwischen Frauen, die die Eintreibung vereiteln wollten, und der Gendarmerie.

Die Demonstranten, die Zulauf aus den Nachbargemeinden erhielten, durchschnitten die Telefonleitungen. Die Gendarmerie sah sich gezwungen, Verstärkungen herbeizurufen. Da die Menge der Aufständischen auseinanderzueilen, nicht Folge leistete, das Gebäude der Gendarmeriestation mit Steinen zu bombardieren begann und die Fenster zertrümmerte, wurde ein weiterer Zusammenstoß zwischen Gendarmerie und Aufständischen herbeigeführt, die von der Menge mit Steinwürfen empfangen wurden. Erst unter Anwendung des Gummischüssels gelang es, die Menge zu zerstreuen. Als diese sich wieder zusammenrotete und ihre Angriffe aus den Häusern und hinter Jäunen mit einem Steinhaufen und Gewehrschüssen fortsetzte, sah sich die Gendarmerie ihrerseits gezwungen, von der Schutzwaffe Gebrauch zu machen, bis es gelang, die Demonstranten endgültig auseinanderzubringen. Nach dem Eintreffen weiterer Verstärkungen herrschte wieder Ruhe.

Ob von den Demonstranten jemand verletzt worden ist, konnte bisher nicht festgestellt werden. Von der Gendarmerie wurden fünf Mann verletzt, darunter einer schwer.

Anklage gegen die entmenschte Mutter.

Berlin, 15. März.

Die Staatsanwaltschaft hat gegen die Anfang Februar d. J. verhaftete Frau Jänemann, die nach ihrem eigenen Geständnis ihre drei Kinder verhungern ließ, daß sie in ihrem Verhältnis zu ihrem Geliebten lügend gewesen seien, Anklage erhoben. In kurzer Zeit ist mit der Anklage des Verbands terminus vor dem Berliner Schwurgericht zu rechnen.

Sto

Am 3. Gedankens und Lustbarkeiten, wohl wird es sein.

Matern

8 Western für Zeitschriftenkampagne zu Gedenken der Opfer des Weltkrieges. Die Zeitschriftenkampagne wird allgemein erfo-

Die He

mann-San-igen Tage im 1. Januar 1881. Der Bismarck-Leben geblieben. Tage des Lebens auch das Volk. Wäre der Volk abend befehle

Ursache: Kurze

8 In der Kämpferfeuer aus. Nach Kräften, dicker Arbeit. Die Feuerwehr von etwa 40 zwei Schaulaufen. In der Kämpferfeuer aus. Nach Kräften, dicker Arbeit. Die Feuerwehr von etwa 40 zwei Schaulaufen.

Das gro

a. Wie un-ist der Besuch d- wie er sein mü- muß leider fest- zensfah der fest- vornehmen lasse- und deshalb da- daß die Freund- läumte nachfol- Preisen ausgef- kamfetrage von- erntungspreis- T a g e s p r e i- und Regelsport- Auf zum- Regelsport- und Cangen-

An

Deni- Das Winter- gegen. Viel K- getroffen kom- MSW., erhielten- an unseren Füh- immer, war aus- Kreties Vorden- dem Vaterlande- gegenüber erfüllt- in der letzten J- säumige Wandw- schiedene Abfiese- liefert haben. (W- Adolf Hiltler au- worden. Jetzt lie- die ihm zuteil g- Reichsnährland- soll von 20 Rfd- Morgen Anbaufr- messenes Opfer g- In diesen Tag- gen Wandwrtel- nicht erreicht ha- Wandwrtel (Weg- gegenüber den h- Darum auf zur- soll noch nicht- auch nicht auf- deutschen Volkes- bringen müßt- der Führer gerad- Eure Kinder und- stellen, daß gerad- Zeit am Wiedera- Nation tatkräftig-

Pet

Wer erinnert- dem endgültigen- diese junge Wens- diese Erinnerung- stich. Voriges J- gen Leute, drückte- längt in der Le- wohl alle das Gl- die Jungen und- gehen? Sicherlich- Sorgen mit sich, ob- zeugnis auch glück- steht ja diese W- diese Wachen die

Eine Mitteilung über das Haus FISSE R

Diese sorgsame Verarbeitung. FISSE R-Qualität und FISSE R-Spar-Preise! Die neuen Anzüge nach letzter Mode. Die fast verdoppelte Auswahl der Abteilung Knaben-Kleidung! Kurz, wie Sie hinsehen, wo Sie prüfen . . . überall atmet das Haus Fisser den Geist des Fortschritts und der großen Leistung! Deshalb gehen auch Sie in **das aufstrebende Fachgeschäft für Herren- u. Knabenkleidung, Nordstr. 39**

Das neue Frühjahrskleid Der neue Frühjahrmantel

immer schön wenn Sie den guten **Wollstoff** und den richtigen **Seidenstoff** im Hause der guten Qualitäten kaufen.

Modern gut billig

Anna Fieweger

Ravardstraße 37

Das Haus der guten Qualitäten.

Vornehme und preiswerte **Gardinen**, -**eko-
rationen** und **Polstermöbel**, ausgestellt
in meiner 1344

Frühjahrs-Ausstellung

Das behagliche Heim

Sie sehen das Neueste, was auf dem Gebiete
der Innen-Dekoration gebracht wird.

Und die Preise werden es Ihnen erleichtern, Ihr
Heim behaglich zu machen durch das

Spezialhaus für Innen-Dekoration

Theo Ostendorf

Ravardstraße 17 Ruf 2047

Reklame bringt Erfolg!

Enorme Auswahl in Frühjahrs-Neuheiten

Gardinen- und Dekorationsstoffe in jeder Preislage
Läufer in Haargarn und Kokos nur gute Qualitäten
Teppiche in Haargarn u. Velour in allen gangb. Größen
Club- und Polstermöbel Eigene Anfertigung
Neuanfertigung von Matratzen in altbekannter Güte

Reparaturen schnell, gut und billig.

Hermann Hemsing

Spezialhaus für Innendekoration

Ruf 3031 jetzt Königstraße 10 Ruf 3031

Was die Mode bringt für
Frühjahr und Sommer
zeigt Ihnen meine
Modellhut-Ausstellung

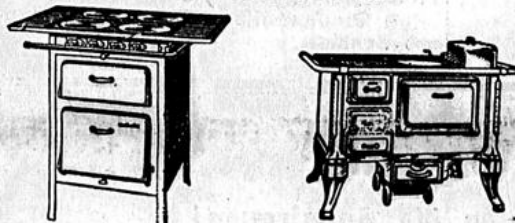
Beachten Sie bitte am Sonntag meine
Innendekoration. Umarbeiten getragener
Hüte erbitte ich baldigst.

Frau Martha Kock, Nobelstr.

Alle Tage Freude-

beim Kochen u. Braten
auf einen

Spar-Koch-Herd
und
Gasherd



aus dem Fachgeschäft für Herde
und Öfen 1348g

Hungerkamp

Ravardstraße
(gegenüber Capitol, Mittelstandshaus)



SALAMANDER

der gute Schuh für den Frühling!

ALLEINVERKAUF:

Schuhhaus Leiting

Ruf 2448 Osterstraße 45-47 Gegr. 1886

Bitte, wollen Sie notieren:
Mehr Umsatz durch Inserieren!

Dieses in ganz Bocholt und im Westmünsterland bekannte und beliebte Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung hat die Frühjahrs-Saison eröffnet und wie jedes Jahr, so bietet es auch heuer wieder Leistungen ganz besonderer Art. Man kann daher wohl mit Recht behaupten, daß es für guten Einkauf unerlässlich ist, die im Frühjahrglanz dekorierten Fisser-Fenster zu besichtigen und dem Hause Fisser selbst einen unverbindlichen Besuch abzustatten! Sie werden Leistung über Leistung erblicken und staunend Kaufgelegenheiten bewundern, wie sie wirklich nicht alle Tage geboten werden. Da ist schon zu allererst die bahnbrechende Neuheit der Modell-Kleidung zu erwähnen! Anzüge von solcher Vollkommenheit wie Sie nur deutscher Fleiß und deutsche Tüchtigkeit hervorbringen kann. Spitzenleistungen zu wohlfeilen Preisen. Dann die berühmten und tausendfach erprobten Gabardine-Mäntel! Jedes Stück verdient Ihr Vertrauen und Ihre Bewunderung. Diese frischen Farben. Diese griffligen Stoffe.

Für Möbel
ist auf alle Fälle

Möbelhaus „Westend“

die beste Einkaufsquelle.

Lieferung von
kompl. Wohnungseinrichtungen,
Läufert, Teppichen, Gardinen und
Dekorationen.

Alleinverkauf der „Be-Fi“-Küchen.

Die neusten Modelle der Leipziger
Messe sind eingetroffen. 1342g

Zufriedene Kunden
haben ihre
BETTEN
von
WYEN Bocholt
Ravardstraße

Jetzt auch modern eingerichtete
Werkstatt für Optik.



Hermeier

Augen-Optiker
Lieferant sämtl. Krankenkassen
Neustraße 1 Tel. 2050

St. Georgius-Schützenverein

Die ordentliche
Mitglieder-Versammlung
findet am Samstag, dem 16. März, abends
8 1/2 Uhr, statt, wozu alle Mitglieder hiermit ein-
geladen werden.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht
2. Rechnungsbericht
3. Wahl des Vorstands
4. Schützenfest
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Stadt bekannt ist es

Jaw man bei den Geschäftsleuten, die im
Volksblatt inserieren, gut und vor allem
wirklich preiswert kauft. Darum finden
Anzeigen in unserem Blatt tagtäglich
eingehende Beachtung.

Drogerie Reygers

jetzt Osterstr. 43

neben Schuhhaus Leiting. 1282g

Unsere Fenster präsentieren
die neue Damenmode!

Unser Leitmotiv für die kommende Saison ist:
Geschmackvoll und preiswert wie immer!

Pottmeyer

BOCHOLT-HORST-WESEL-PLATZ

Doppelherz
ist das bewährte
Nervenaufbaumittel.
Für Wöchnerinnen, Nervöse,
Erschöpfte u. alle,
die sich matt und
elend fühlen, als
Kräftigungsmittel
unentbehrlich. Fla-
schen zu 1,95 RM,
3,70 RM u. 4,65 RM.
Doppelherz-Dro-
gerie 1,50 RM.

Wilk. Bruns, Nordstraße 52
Drogerie Reygers, Osterstraße 43

Unsere neuen Frühjahrs-Anzüge
und Mäntel

finden bestimmt Ihren Beifall!
Vorbildliche Passform, Schönheit der Muster, vorteilhafte Preise,
große Auswahl . . . Das alles finden Sie bei

Pottmeyer

BOCHOLT-HORST-WESEL-PLATZ

Aufruf

an die Bevölkerung des Amtes Rhede.

Zum Heldengedenktag.

Am Sonntag, dem 17. März 1935, findet auf Anordnung der Reichsregierung, überall im deutschen Vaterland der Heldengedenktag statt. Aus diesem Anlaß ist um 10 1/2 Uhr (nach dem Hochamt) eine öffentliche Kundgebung zum Gedächtnis der Gefallenen, auf dem Marktplatz in Rhede. Die gesamte Bevölkerung wird aufgerufen, durch zahlreiche Beteiligung zu beweisen, daß sie unsere Helden nicht vergessen hat.

Sämtliche Formationen, Verbände und Vereine werden gebeten, geschlossen teilzunehmen und mit Fahnenabordnungen zu erscheinen. Eine besondere Einladung ergibt sich nicht mehr.

Wir bitten, die Fahnen an den Häusern auf Halbmast zu setzen.

Rhede, den 13. März 1935.

Brahmhoff, 1. Ortsgruppenleiter der NSDAP.

Dörner, Ortsgruppenleiter

des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge.

Gemeinderatsitzungen im Amt Rhede.

Überall ausgelegene Haushaltspläne. — Die Endsumme des Amtsetats ermäßigt sich um rund 10 000

1. Rhede, 15. März.

Am Donnerstag tagten im Amtshaus zu Rhede die Gemeindefürsorge der 5 zum Amt Rhede gehörigen Gemeinden Althede, Bülgen, Kreckling, Krommert und Bardingholt. In allen Sitzungen stand als einziger Punkt die Beratung des Haushaltsplans für 1935 auf der Tagesordnung. In allen Gemeinden änderten sich die veranschlagten Summen für das Wohlfahrtswesen sowie für das Finanzwesen. Die Erhöhung der Wohlfahrtslasten für die einzelnen Gemeinden findet ihre Begründung darin, daß die Wohlfahrtslasten nicht wie bisher vom Amt getragen werden, sondern nach der erfolgten Neuordnung von den einzelnen Gemeinden aufgebracht werden müssen. Die gegenüber dem Entwurf eingetretene Minderung im Abschnitt 6 (Finanzverwaltung) ist auf die erfolgte Senkung der Umsatzeinnahmen zurückzuführen. Nach den in den Sitzungen erfolgten Beratungen ergab sich, daß die Haushaltspläne aller Gemeinden ausgeglichen sind. Man darf daher die Finanzverhältnisse der Gemeinden als durchaus günstig bezeichnen.

Am einzelnen ist noch folgendes zu sagen:

Bülgen.

Der Etat balanciert in Einnahme und Ausgabe mit 15 300 M. (gegenüber 15 700 M. im Jahre 1934). Die Ausgaben für das Schulwesen ermäßigen sich von 2 285 M. auf 2 261 M. Das Wohlfahrtswesen steht in der Einnahme 404,72 M. (1934: 10,25 M.) und in der Ausgabe 660 (—), M. Die Finanzverwaltung in der Einnahme 11 996,32 (11 990,80) M. und in der Ausgabe 8 028,99 (8 244,99) M. vor.

Krommert.

Es sind vorgesehen: für das Wohlfahrtswesen in der Einnahme 711,35 (4,08) M. und in der Ausgabe 975 (55) M.; in der Finanzverwaltung in der Einnahme 24 761,98 (24 829,20) M. und in der Ausgabe 11 721,97 (11 941,97) M. Die Endsumme des ordentlichen Etats beläuft sich auf 27 000 (28 300) M. und die des außerordentlichen Etats auf 10 000 (10 000) M.

Kreckling.

Es sind vorgesehen: Ausgaben für das Schulwesen 8 802 (3 782,40) M.; für das Wohlfahrtswesen in der Einnahme 1 464,62 (4,08) M. und in der Ausgabe 2 245 (128) M.; in der Finanzverwaltung in der Einnahme 7 707,98 (7 767,92) M. und in der Ausgabe 8 794,89 (4 584,89) M. Die Endsumme des ordentlichen Etats wurde auf 11 800 (10 400) M. festgelegt. Ein außerordentlicher Etat besteht nicht.

Bardingholt.

Es sind vorgesehen: für das Wohlfahrtswesen in der Einnahme 1 950,32 (—) M. und in der Ausgabe 2 610 (90) M.; in der Finanzverwaltung in der Einnahme 27 930,92 (27 981,24) M. und in der Ausgabe 14 824,19 (14 944,19) M. Die Endsumme des ordentlichen Etats wurde auf 82 400 (80 500) M. und die des außerordentlichen Etats auf 4 000 M. festgelegt.

Die Haushaltspläne wurden von den Gemeindefürsorge in allen Gemeinden in der vorgelegten Fassung mit unbedingten Änderungen angenommen.

Veränderungen im Amtsetat.

Bei dieser Gelegenheit sei mitgeteilt, daß der Amtsetat, der bereits in einer früheren Sitzung beraten und genehmigt wurde, einige Veränderungen aufweist. So wurde die Endsumme auf 78 900 M. statt auf 88 815,56 M. festgelegt. Für den Neubau eines Amtshauses soll ein Betrag von 5000 M. der Rücklage zugeführt werden. Die Amtsumlage wurde auf 55 900 M. festgelegt (gegenüber 61 200 M. im Vorjahre). Die Ermäßigung ist darauf zurückzuführen, daß die Hilfsorgane aus dem Amtsetat verschwinden, da diese wie bereits oben erwähnt, jetzt von den einzelnen Gemeinden aufgebracht werden müssen.

Aus Rhede.

Preisstiege für das Winterhilfswerk.

a. Das Preisstiegen für das W.H.W. in Rhede nimmt seinen Fortgang. In jeder Woche wird ein besonderer Preis für den besten Schützen ausgesetzt. Vergangene Woche waren es sogar zwei Preise. Am Samstag und Sonntag gibt es schöne Tagespreise. Am Sonntag, dem 10. März, haben sich die 8 besten Schützen ein schweres Kalb geteilt, für Sonntag, den 17. März, sind als Tagespreise: eine Gans, eine Ente, ein Hahn und ein Huhn vorgesehen. Das Schießfeld für die Tagespreise ist abends 23 Uhr im Lokale Wm. Josef Heinrichs.

b. Durchsicht der Schießlisten hat es sich herausgestellt, daß eine ganze Reihe Schützen mit zwei Gang in ganz guter Position stehen, es fehlt aber noch der dritte Gang. Da bekanntlich die besten drei Gänge gemindert werden, muß die Parole für Samstag und Sonntag lauten: „In die Wechsell!“

Bauernversammlung in Mussum.

Vortrag über Meliorationen und Kleintierzucht.

b. Mussum, 15. März.

Am Dienstagabend fand bei Egeling die letzte Bauernversammlung im Rahmen der Erzeugergesellschaft statt. Landwirtschaftsrat Jasper sprach über die beiden Themen „Meliorationen und Kleintierzucht“. Zum ersten Punkte konnte der Referent sich kurz fassen, da in Mussum eine Trockenlegung nicht mehr notwendig ist. Dafür sorgt genügend das Wasserwerk. Die Trockenlegung von Sümpfen und Regulierung von Wasserläufen spielt dagegen in anderen Gemeinden des Kreises eine wichtige Rolle. Mit Hilfe der vom Staat zur Verfügung gestellten Mittel werden Meliorationsarbeiten und Arbeitsdienst für die Melioration eingesetzt. Pro Tagewerk belaufen sich die Kosten auf etwa 50—70 Bg. Früher bestimmte das Bauamt des Kreises über die Ausführung der Arbeiten. Heute wird der Kreisbauernführer zur entscheidenden Begutachtung herangezogen, ob die Arbeiten wirtschaftlich zu veranlassen sind.

Am zweiten Teil seines Vortrages sprach der Referent über die Kleintierzucht. Immer noch soll die Durchschnittsleistung des deutschen Huhnes etwa zwischen 80 bis 100 Eiern liegen, während anerkannte Formen mit einer wesentlich höheren Durchschnittsleistung rechnen. Um den Verbrauch der Eier aber decken zu können, müßte die Durchschnittsleistung auf mindestens 130 Eier kommen.

Leistungsteigerung rettet uns vor der verderblichen Einfuhr. Für den landwirtschaftlichen Betrieb kommen hauptsächlich Vögel und Stallentwürfe in Frage. Die Herdbuchzuchten müssen die Hühner für die bäuerlichen Betriebe liefern. Durch die Verbilligungsaktion können von anerkannten Garmen Entwürfe statt für 0,60 RM. für 0,40 RM. bezogen werden; bei Junggehennen wird der Preis von 2,00 RM. auf 0,60 RM. erniedrigt. Am höchsten können 100 Entwürfe oder 20 Junggehennen unter die Verbilligungsaktion fallen. Man braucht eine Verbilligung des Ortsbauernführers, daß man die geringsten Kenntnisse und die nötigen Aufzuchtgeräte für die Kleintierzucht besitzt. Eingehend sprach der Referent dann über Fütterung und Stallung der Hühner und Küden. Auch die Wiesenwirtschaft wurde noch kurz erwähnt. Nach Besprechung von einigen geschäftlichen Angelegenheiten konnte der Ortsbauernführer Reiten-Schmidt mit einem Siegheiß auf den Führer der Versammlung schließen.

Hemden

§ Heldengedenktage. Wie in allen Orten so findet am Heldengedenktage auch hier eine Gedenkfeier am Kriegerehrenmal statt. Die Bürgerchaft wird gebeten, sich um 14.30 Uhr an der neuen Schule einzufinden, von wo aus der Abmarsch zum Denkmal erfolgt.

Dom Niederrhein.

Stadt Iffelsburg.

Verammlung der NSDAP.

r. Im Saale August Ego fand ein Schulungsabend und zugleich eine Ortsgruppenmitgliederversammlung der NSDAP. Iffelsburg statt. Geflossen zogen die Formationen vom SA-Jugend zum Lokal. Nach dem Einmarsch der Fahnen begrüßte Ortsgruppenpropagandaleiter K. Rall die Teilnehmer, besonders den Redner Bg. Heiermann. Dieser hielt einen Hochbühnenvortrag über das „Hakenkreuz in der Welt“. Am Hand von Hakenkreuz wurde die Entstehung des Hakenkreuzes gezeigt. Begleitend Beifall dankte der Redner für seinen interessanten Vortrag. Nachdem das Hakenkreuz-Geleit gelungen war, nahm Ortsgruppenleiter Hermann die Vereidigung derjenigen Parteimitglieder vor, die bei der letzten Vereidigung verhindert waren. Den neuen Parteigenossen wurde die rote Mitgliedskarte ausgeteilt. Nachdem ergriff Bg. Heiermann vom W.H.W. das Wort und richtete an alle

Parteilgenossen die Bitte, der NSD. als Mitglied betreten. Auch machte er alle auf die Schädigungsbedeutungsworte aufmerksam. Bg. Rall gab noch bekannt, daß der Filmabend am 19. März ausfallen wird. Am 2. April wird einer stattfinden und zwar wird „Hakenkreuz“ gegeben. Weiter wurde von Bg. Rall das Programm für die Heldengedenktage am kommenden Sonntag bekannt gegeben. Nach dem gemeinschaftlichen Gottesdienst treten die einzelnen Formationen in der bekannten Reihenfolge um 11.30 Uhr auf dem Wollf-Hiller-Platz an. Von hier aus erfolgt der Abmarsch zum Ehrenmal, wo die Feier stattfindet.

Fußball im Dienst des W.H.W.

r. Raum sind die Kameradschaftsabende des Sturmes 22/37 vorbei, als deren Reinertrag über 500 Reichsmark dem W.H.W. überwiesen werden konnten. Schon teilt die Iffelsburger SA. auf neue in Front, um den notleidenden Volksgenossen zu helfen. Die wackeren Wehrmänner der Iffelsburger Freiwilligen Feuerwehr haben sich diesmal mit dem SA-Kameraden verbündet, um gemeinsam

der Rot zu Hilfe zu rufen. Am 24. März wird auf dem hiesigen Sportplatz zwischen den oben genannten Formationen ein Fußballkampf stattfinden, dessen Reinertrag reiflos der Winterhilfe zufließt. Auf diesem Kampf, auf den wir die Bevölkerung schon jetzt aufmerksam machen, kann man gespannt sein, da sowohl die Iffelsburger SA. als auch die Freiwillige Feuerwehr über ausgezeichnete Spieler verfügt.

Vertherbruch

R. Einen Schäffelsbeinbruch erlitt beim Sturz von einer Treppe die Hebamme Sophie Sch. Sie kam ins Iffelsburger Krankenhaus.

Rees

R. Erste des Todes. Im Alter von 88 Jahren starb der Veteran aus dem Feldzug 70/71, Bernhard Tim p. Weiser Landstraße. Bis kurz vor seinem Tode nahm der Greis noch lebhaften Anteil an allen Geschehnissen der Tage und gern erzählte er aus seinem reichbewegten Leben. Vor wenigen Tagen erlitt er einen Herzschlag, der seinen Tod zur Folge hatte. R. i. p.

R. Zum Heldengedenktage treten die Formationen um 11 Uhr nach dem Hochamt auf dem Markt an. Von dort marschieren sie in geschlossenem Zuge zum Ehrenmal, wo die Gedenkfeier stattfindet.

R. Für den Unterricht, der auch in Rees modern gestaltet werden soll, wurde ein Filmapparat angeschafft, den die Eltern während einer Filmvorführung in der neuen Volksschule benützen konnten.

Hamminkeln

R. Verleihung der Ehrenkreuze. Die Verleihung der Ehrenkreuze fand im feierlich geschmückten Saale Schmidt am Bahnhof statt. Mit dem deutschen Gruß begrüßte Ehrenbürgermeister Humann die Erschienenen und sprach seine Anerkennung aus, daß der Hamminkelner Kreisverein wohl einer der wenigen geschlossenen Verleihung der Ehrenkreuze i. Jt. beantragte. Sehr erfolgte die feierliche Ueberreichung der verliehenen Ehrenkreuze und zwar

Das große Käsekraten im Bocholter Fußball.

Man wird weit zurückdenken müssen, wenn man in den Annalen der Bocholter Fußballgeschichte ein Jahr feststellen, in dem es derart viel Bewegung gegeben hat, wie es in diesem Jahr der Fall ist. Denn man hat ja auch alles Grund dazu. Weihen wir uns nur einmal die Wertungsarbeiten der einzelnen Klassen, und die Aufregung ist leicht verständlich. Man wird auch verstehen können, warum diese Tabellen derart oft zur Hand genommen werden, um diese oder jene Chance für „eine“ Mannschaft herauszufinden. In den vergangenen Jahren hatten die Wertungsarbeiten immer noch eine letzte Möglichkeit, ihre Mannschaften in Sicherheit zu bringen, wenn mal die Niedrigste nicht aufging, und das war eine eventuelle Reservierung. Doch dieses Jahr gibt es nichts zu hoffen der Art, wie auch der Abstieg wird konsequent durchgeführt. In diesem Auf- und Abstieg ist man im Bocholter Fußball gleichwohl stark interessiert und zwar in sämtlichen drei Klassen. Daß hier der „Wettlauf“ zwischen der führenden Bocholter Mannschaften Olympia und dem alten Bocholter F. C. 1900 am meisten interessiert, ist nur zu natürlich. Man kommt unwillkürlich zu der Frage:

Ist Olympia noch zu retten?

Man wird uns jedenfalls vorwerfen, daß wir zu hart in Lokalpatriotismus verfallen, wenn wir diese Frage ohne weiteres mit Ja beantworten. Wir sind in diesem Falle gewiß stark optimistisch eingestellt, berufen uns aber nicht auf die Wertungstabelle, die die obige Frage ebenfalls bejaht, sondern rechnen lediglich mit der Fähigkeit unseres Bezirksleitervertreters, der wenn man seinen Werdegang nur in etwa verfolgt hat, gewiß schon ganz andere Leistungen zuwege gebracht hat. Daß man das Gespür des Abstieges nicht mit der vorantastigen Mannschaft und auch nicht mit deren Leistungen hantiert, darüber wird man sich auch im grünweißen Hauptquartier in der Rebenstraße klar sein. Warum sollte aber eine Mannschaft, etwa in der Aufstellung der ersten Serie, nicht in der Lage sein, wenigstens am Sonntag in Bocholt eine Gewinnaufstellung zu vorbringen? Es wäre nicht der erste Sieg, den man auf dem Gelände der Bocholter Lande, und das letzte Spiel gegen „Union“, eine Mannschaft, der im entscheidenden Moment sämtliche Kräfte fortgeschwommen sind, dürfte dann keine große Schwierigkeiten mehr bereiten. Mit 90prozentiger Sicherheit hätten damit die Olympioniken den Abstieg abgewehrt. Ob's gelingt? Hoffen wir es, sowohl im Interesse des Vereins wie auch unseres heimlichen Fußballports.

Etwas erhellender gestaltet sich schon die zu behandelnde Frage:

Steigt der F. C. B. vorn, 1900 auf?

Wir würden uns freuen, wenn wir diese Frage ebenso beantworten könnten wie die vorhin behandelte Frage. Vorerst steht jedoch zur Beantwortung der Frage noch jegliche Grundlage. Fest steht bislang lediglich, daß unter ältester Bocholter Klub sich mit drei weiteren Mitbewerbern, die noch nicht ermittelt sind, in sechs Aufstiegsrunden (drei Hin- und drei Rückspiele) die Zugehörigkeit zur Bezirksliga wird erlangen müssen. Klar wird man sich darüber sein müssen, daß der Weg zur Sonne ein recht harter und bornenvoller sein wird. Immerhin, es ist bislang noch nicht in Bocholt zu verzeichnen gewesen, daß eine Mannschaft in einem derart glanzvollen Stil sich die Gruppenmeisterschaft gesichert hat, wie es die Bocholter F. C. B. der Fall gewesen ist. Sollte sich die F. C. B. Gruppe Meisterschaft ihre augenblickliche außerordentlich gute Form zu bewahren wissen, so sind die Aussichten für den Aufstieg die denkbar besten, obgleich von den

Der Reichsbahnverkehr im Februar im Direktionsbezirk Essen.

Im Bezirksmonat entwickelte sich der Personenverkehr nach dem regelmäßig verkehrsschwachen Monat Januar wieder in aufsteigender Linie. Die Belebung des Verkehrs machte sich besonders durch die stärkere Befahrung der Fernzüge bemerkbar. Abgesehen von dem Wintermonat verkehrte nach dem Sauerland, für den wegen unglücklicher Witterung nur 5 Züge gegenüber 21 im Vormonat gefahren wurden, mußten die Züge nach Wintermonat in Süddeutschland und der Schweiz erheblich vermindert werden. Auch die Befahrung von Landheiser und Kibbern war mit etwa 6000 Personen in Einzeltransporten sehr lebhaft.

Im Februar wurden 53 Personen Sonderzüge gefahren, davon 15 nach Westfalen der NSG „Kraft durch Freude“, 12 aus Anlaß von Fußballspielen, 5 Züge nach Saarbrücken aus Anlaß der Allgäuerfahrt des Saaraabteits zum Reich, sowie 4 Theaterzüge.

Der Eprekzug, Eilzug und Frachtkilometerverkehr zeigte gegen den Vormonat eine Aufwärtsentwicklung, die auch bei der Güterzufuhr in Erscheinung trat.

Im Verkehrsverkehr blieb der Brennstoffverbrauch der Reichsbahn gegenüber Januar in der Gesamtmenge wegen der geringeren Anzahl von Arbeitstagen 24 (26) um 9,2 Prozent zurück; im arbeitsständigen Durchschnitt betrug der Rückgang nur 1,4 Proz. Die Ursachen des schwachen arbeitsständigen Rückganges, der hauptsächlich auf das letzte Monatsdrittel entfällt, liegen überwiegend in den nachlassenden Hausbrandbezügen. Im Zuge dieser Entwicklung wurden an 21 Zügen für Brennstoffe gestellt 504 637 (556 892) Wagen oder arbeitsständig 20 695

Wir bitten unsere Leser

1. die Bezugsbedingungen auf der Rückseite der Zeitungsausschnitte zu beachten;
2. die Bezugsgebühren nur gegen vorgedruckte Quittung zu leisten;
3. bei Beschwerden über Nichtzustellung oder sonstigen Reklamationen die letzte Quittung oder Bestellzettel vorzulegen.

141 für Frontkämpfer, 19 für Kriegsteilnehmer und eine für Eltern. Als erste erhielten die Ehrenkreuze der Führer des Kreisvereins, Schippers, und der Führer der SA-Reserve, Sturmführer Schmidt. Die weitere Ueberreichung erfolgte alphabetisch. Für die geleisteten umfangreichen Vorarbeiten als Durchsicht der einzelnen Blätter, Ausstellung der Fragebogen usw. dankte Bürgermeister Humann noch den Kameraden Emil Elmer und Walter Schmidt, sowie Born. — Nachdem der Reichmeister Werner noch für fünf Kriegswaisenhäuser gesammelt hatte (Erfolg RM 21.—), blieben die Kameraden noch einige Stunden gemütlich beisammen.

8 Der Führer ehrt einen Veteranen. Dem Altveteranen Bernhard Bauhaus wurden seitens der Präsidialkanzlei in Berlin anlässlich seines 87. Geburtstages die herzlichsten Glückwünsche sowie ein Bild des Führers mit eigenhändiger Unterschrift überandt.

Ringenberg

R. Ehrenkreuzverleihung. Hier fand die Verleihung der Ehrenkreuze statt und zwar 18 für Frontkämpfer, zwei für Kriegsteilnehmer, zwei für Eltern und vier für Witwen.

vier Aufstiegskandidaten nur zwei den Weg in die höhere Klasse antreten können.

Dem zweiten Vertreter dieser Klasse, dem

Turnverein „Hörsing“

ist der bittere Weg des Abstieges in die zweite Klasse nicht mehr zu ersparen. Man kann nicht umhin, die Rolle, die die Turner in der ersten Kreisklasse gespielt haben, als recht tragisch zu bezeichnen; denn mit 8 Punkten absteigen zu müssen, während es der Tabellenzweite auf sage und schreie 13 Punkte gebracht hat, ist bezeichnend für den Verlauf der Aufstiegskämpfe in dieser Klasse, und aus diesem Umstand ergibt sich auch, wie unglücklich gerade die Turner gekämpft haben. Wir sind aber davon überzeugt, daß sie in der kommenden Saison ihren Weg schon wieder machen werden.

Wichtig geklärt ist dagegen noch die Lage in der 2. Kreisklasse, der der

Sportklub 1926

angehört, da hier die Aufstiegssfrage noch nicht klar geregelt ist. Steigen wie im Vorjahre von dieser Klasse zwei Mannschaften auf, so wird der Klub von der Sachsentasse im kommenden Spieljahr wieder zur 1. Kreisklasse gehören. Steigt jedoch nur der Meister auf, so wird sich der Klub auf ein weiteres Jahr verdrängen müssen; denn der Meister ist in Rot-Weiß Dorsten bereits ermittelt, da der Vorjahrer von drei Punkten nicht mehr eingestrichen werden kann. Durch ihr Experimentieren im Anfang der Saison haben die Leute von der Sachsentasse zu viel Boden verloren, der jetzt im Endspurt wohl zum Teil, jedoch nicht ganz aufgeholt werden konnte.

Am Sonntag fällt die Entscheidung:

2. f. B. Votrup — 3. C. Olympia.

Die Olympianer stehen vor ihrem schwersten Gang in der diesjährigen Saison. Der Sieger aus diesem Kampf hat sich für ein weiteres Jahr die Zugehörigkeit zur Bezirksklasse gesichert. Die Olympianer wissen also, worum es geht, und sollen sich noch einmal zu einer Beweisleistung aufraffen, damit die Bezirksklasse für Bocholt erhalten bleibt. Die zahlreichen Anhänger werden für die nötige Rückenbedeckung Sorge tragen.

Der letzte Punktspiel.

3. C. B. vorn, 1900 — Spielverein Marl.

Zum letzten Meisterkämpfe empfängt der Klub am Sonntag die Spielvereiner aus Marl. Für die Gestaltung der Tabelle ist dieser Kampf von feinerlei Einfluß mehr, einerseits steht der Klub bereits seit Wochen als Gruppenmeister fest, während die Marler sich einen guten Mittelplatz sichern. Dennoch wird auch dieses Spiel von beiden Partnern ernst genommen. Der Klub wird am Sonntag unbedingt zum Abschluß auch mit einer merkwürdigen Stellung aufwarten wollen und seine am letzten Sonntag gegen Sterkrade-Mark gezeigte gute Form erneut unter Beweis stellen. Die Marler hingegen sind ebenfalls alles daran setzen, dem Meister ein gleichwertiges Spiel zu liefern. Besonders in den letzten Wochen vermochten die Marler fast sämtliche Spiele siegreich zu gestalten. Es ist jedenfalls am Sonntag mit einem interessanten Spiel zu rechnen, das der Klub, wenn auch nach harten Kämpfen, klar für sich entscheiden sollte. Nachmittags stehen die Beiratsmannschaft und die Reserve-Mannschaft im Punktspiel gegenüber.

Die Jugendmannschaft trägt in Anholz gegen die Jugend der dortigen „Wessalia“ ein Freundschaftsspiel aus.

(21 022) Wagen zu 10 t, d. f. arbeitsständig gegenüber Januar 327 Wagen oder 1,6 Prozent weniger. Ein Vergleich mit Februar 1934 ergibt ein arbeitsständiges Mehr von 1742 Wagen zu 10 t oder 9,2 Prozent.

Der Brennstoffverbrauch über die Rheinwallerstraße hat sich im arbeitsständigen Durchschnitt ungefähr in Höhe des Vormonats gehalten. Es wurden in den Duisburger-Ruhrortern Bächen zum Zwecke des Umklagens durch die Reichsbahn angefahren 706 687 (776 442) t oder arbeitsständig 29 445 (29 825) t.

Kinderlandverschickung in 4 Gruppen

Das Hauptamt für Volkswohlfahrt hat angeordnet, daß die Kinderlandverschickung 1935 in vier Gruppen erfolgt. Die Hauptentlastungen sind Mitte April bis Ende Mai, Anfang Juni bis Mitte Juli, Mitte Juli bis Ende August, Anfang September bis Mitte Oktober.

Die mit dem Verfassungsausschuß der Ortsgruppenamtsleitung versehenen Meldestellen sind dem zuständigen Gemeindevorstand zur Durchsicht vorzulegen. Nach erfolgter Prüfung sind die Listen an die Kreisamtsleitung weiterzusenden, die sie mit einem Stichtag versehen und dem zuständigen Bezirksfürsorgeverband ebenfalls zur Durchsicht einreichen.

Die behördliche Durchsicht der Listen ist erforderlich, damit solche Gesellen gestrichen werden, die den Behörden als ungeeignet bekannt sind. Unabhängig von den Prüfungen durch die Behörden wird wie bisher jede einzelne Gesellin durch die Dienststellen des Amtes für Volkswohlfahrt auf ihre Eignung hin sorgfältig untersucht.

